Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 29.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 20. Februar 1817.

Vom Main, vom 7. Februar.

In der 6ten Sitzung der Bundesversammlung vom 30. Januar ist beschlossen worden, daß keine anonyme Anträge von der Versammlung angenommen werden sollen. Auf den Antrag der stimmführenden Gesandten der freien Städte ward, damit die bessern Vorschläge, welche der Bundesversammlung eingereicht werden, nicht dasselbe Schicksal treffe, wie die unausführbaren und beide der Vergessenheit übergeben würden, bestimmt: ein Verzeichniß solcher Vorschläge, die einer weitern Prüfung werth scheinen, anzufertigen und der letzten Versammlung im Jahr vorzulegen. Auf diese Weise wird es dem Berichterstatter möglich seyn, bestimmtere Gesichtspunkte zu fassen, und die wahrhaft nützlichen und durchdachten, deren Ausführung zur Zeit aber noch nicht möglich ist, von den oberflächlichen und unausführbaren leichter zu sondern. Es ist beliebt, daß diejenigen gemeinnützigen Vorschläge, welche solcher Auszeichnung werth erachtet werden, unter den Gesandten cirkuliren sollen, ehe sie an das Archiv abgegeben werden.

Dr. Harles zu Erlangen hat den Bundestag aufgefordert, eine allgemeine Deutsche National-Pharmakopoe (oder ein für alle Deutsche Staaten gültiges Apothekerbuch) einzuführen.

Die von dem Senat der freien Stadt Frankfurt ernannten Kommissarien haben dem Staatsminister Freiherrn von Stein das Bürgerrechts-Diplom überreicht.

Wir haben seit dem 5. Januar Frühlingswitterung; geschmolzen ist der Schnee des Spätherbstes, prächtig kann der Landmann seine Erndte enden. Hafer, Flachs, Erdäpfel, alles was unterm Schnee begraben, für verloren gehalten worden, ist nun gewonnenes Gut. Die Erdäpfel schmecken ganz vortrefflich. Jetzt geht die Aussaat der Winterfrucht vor sich; die übrige Wintersaat steht wunderschön und mit ihr keimt die Hoffnung zu einer segensreichen Erndte.

Ein in Königl. Französischen Diensten stehender Offizier bekam dieser Tage zu Frankfurt im Schauspielhause Händel. Der wachthabende Offizier befahl ihm, sich zu entfernen. Er that dies, glaubte sich aber durch jenen beleidigt, und kam auf seine Stube, um ihn zu fordern. Der Offizier verstand dies falsch, rief die Gesellen des in seinem Hause wohnenden Schneidermeisters und mißhandelte nun den Franzosen gröblich. Dieser wandte sich an den Französischen Gesandten zu Frankfurt, welcher deshalb eine nachdrückliche Note an den Senat richtete und Genugthuung forderte.

Aus dem Würtembergischen, vom 6. Februar.

Eine Königl. Verordnung setzt den Eingangszoll von Spezereiwaaren, Baumwolle, Tuchwaaren ꝛc. bedeutend herab und hebt den bisherigen Zusatzzoll ganz auf. — Einer andern Verordnung zufolge hört, in Betracht, daß die Stempelabgabe dem Publikum lästig war, der Gebrauch des gestempelten Papiers bei geschriebenen Aufsätzen auf; nur bei Spielkarten, Kalendern, Zeitungen und bei einigen gedruckten Formularien, amtlichen und gerichtlichen Obligationen ꝛc. findet derselbe noch Statt. Doch ist dies nur eine vorläufige Einrichtung, bis

in Ansehung dieser Abgabe eine weitere gesetzliche Bestimmung, nach gemeinschaftlicher Uebereinkunft mit den künftigen Landständen, eintreten wird.

Der General Misani zu Weißenburg war so glücklich, in der Französischen Königl. Lotterie eine Quaterne zu gewinnen, was ihm ungefähr 100,000 Fr. einbringt, die ihm in baarem Gelde ausbezahlt werden.

Wien, vom 4 Februar.

Der Kaiser hat die General-Feldmarschall-Lieutenants Fresnel und Sommariva zu Generalen der Kavallerie, vier neue Feldmarschall-Lieutenants und zwei neue General-Marschalls ernannt, und den Generalen Marechal, Greth, Maier v. Heldenfeld, Palombini und Mazuchelli erledigt gewesene Infanterie-Regimenter ertheilt.

Der Fürst von Schwarzenberg hat seine Rettung einem heftigen Anfalle von Podagra zu verdanken. Die gichtische Materie hat sich auf die vom Schlage getroffenen Theile geworfen, und bearbeitet dort den Krankheitsstoff mit einem so wirksamen Erfolg, daß die Lähmung sich hoffentlich ganz verlieren wird.

Paris, vom 3. Februar.

Nach dem Almanac Royal der zu Madrit erschienen, zählt die Armee 824 Generale, und außer den Truppen des Königl. Hauses 50 Linienregimenter Fußvolk (wobei 1 Italienisches und 3 Schweizer-Regimenter) 13 leichte, 5 Artillerie-Regimenter zu Fuß, 6 Eskadrons zu Pferde und noch 157 einzelne Kompagnien theils Veteranen, theils Miliz, theils Arbeiter; 30 Regimenter Kavallerie, 42 Regimenter Miliz, 137 Kompagnien Municipal-Miliz, und 71 Kompagnien Invaliden.

Von Vera-Crux sind 3 Millionen Piaster und von Lima unter andern 1000 Kisten China, 5000 Centner Kupfer, 1500 Ballen Kattun rc. zu Kadix angekommen, und dagegen unter Begleitung einer Fregatte eine Kauffahrtei-Flotte von 30 Schiffen nach dem Spanischen Westindien abgesegelt.

Die Pairs haben das Gesetz wegen der Wahlen angenommen, die Abgeordneten den erwähnten Vorschlag wegen der Wechsel; über den andern aber, wegen des den Schuldenhalber Verhafteten zu zahlenden Kostgeldes, konnte man sich noch nicht vereinigen. Schon die Kommission fand z. B. die Summe von 30 bis 40 Fr. monatlicher Alimente zu groß. Bei den Verhandlungen darüber, die ziemlich lebhaft geführt wurde, ereignete sich der Fall, daß Herr Benoit (der kürzlich entlassene Staatsrath) von der linken, und der Königl. Kommissair, Hr. Bellart, von der rechten Seite auf der Rednerbühne sprach, und unerwartet einander oben gegenüber standen. Der erstere trat zurück.

Ein Herr Lubert hat bei der Kammer Klage geführt, daß der Nord-Amerikaner Swan, der in seinem Vaterlande Millionen besitzt, schon seit 9 Jahren lieber als Gefangener in St. Pelagie lebt, als eine Schuld von 600,000 Fr. entrichtet.

Am 12ten wird im dem Lokal der Menus-Plaisirs ein glänzendes Fest zum Besten der Armuth gegeben. Billets zu 50 Fr. kann jeder erhalten, der den wohlthätigen Zweck befördern will. Auf ein Vaudeville unter dem Titel: „das Fest der Dankbarkeit," einige Opernscenen und Ballette wird endlich ein Bal paré en Masque folgen. — Unsere Blätter preisen die Wirkungen, welche die Missionen zu Poitiers hervorgebracht. In der Domkirche waren stets 8 bis 10,000 Personen gegenwärtig. Am Tage der allgemeinen Kommunion erschienen alle durch Stand und Vermögen ausgezeichnete Personen der Provinz, Soldaten mit ihren Offizieren, Bürger mit ihren Obrigkeiten gemischt. Wegen der zuströmenden Menge mußte das weibliche Geschlecht auf einen besondern Tag verwiesen werden. Die Nationalgarde ließ sich ein paarmal besondere Bußpredigten halten, denen sie in Masse beiwohnte. Bei Aufpflanzung des heil. Kreuzes, welches 1000 Mann, unter denen auch Staabs-Offiziere, Obergerichtsräthe, Ludwigsritter, in mehrere Divisionen getheilt, trugen, waren alle Obrigkeiten zugegen.

Zu der Beisetzung der Leiche der Madame Adelaide in St. Denis, hatte sich auch der letzte Aumonier derselben, Abbé Castillon, der 24 Jahr in Deutschland als Verbannter, und mit der Seelsorge bei Französischen Kranken beschäftigt, lebte, eingefunden. Der Greis war in tiefer Trauer, und brachte seine Thränen als Todtenopfer.

Der Herzog de la Tremouille ist zu einer Strafe von 1500 Fr. verurtheilt worden, weil sein Jäger eine arme Frau umgeritten und schwer verwundet hat.

Dem Präsidenten der Gesellschaft für die Landwirthschaft zu Paris wurde die Frage vorgelegt: ob es rathsam sey, im Februar dasjenige Getreide auszusäen, welches im Herbst

nicht untergebracht werden konnte? Er hat diese Frage bejahend beantwortet.

London, vom 1. Februar.

Nachdem die Petition des Lord Cochrane auf die Tafel gelegt worden war, wurden die Debatten wegen der Dank-Addresse auf die Königl. Rede fortgesetzt. Herr Brougham sagte, daß das beste sey, eine Komitté zur Untersuchung des Zustandes der Nation niederzusetzen. Herr Canning äußerte: von der Entscheidung in dieser Nacht wird es abhängen, ob wir eine Addresse zu den Füßen des Throns gelangen lassen wollen, um denselben gehörig zu unterstützen oder nicht. (Hört! hört!) Die Minister wollen die Ausgaben und Einnahmen noch näher untersuchen und die möglichen Reduktionen einführen lassen, und die Herren auf der entgegengesetzten Seite verlangen eine Komitté, die den Zustand der Nation untersuchen soll. Treffen nicht beide in derselben Sache zusammen! (hört! hört!) Wenn wir Kolonien durch schwache Besatzungen aufs Spiel setzen, so wissen wir, was wir aufs Spiel setzen, so schätzbar auch der Preis ist; wenn wir aber die Konstitution, die Sicherheit des Landes, aufs Spiel setzen, so ist dies ein Preis, der uns auf keine Art ersetzt werden kann. (Unbegränzter Beifall.) Nach dem Amerikanischen Kriege wurden zur Ertragung der Lasten Kriegs-Taxen auferlegt, und jetzt ist im ersten Jahre nach dem Kriege beinahe ein Viertel der Kriegs-Taxen aufgehoben und im zweiten Jahre denken die Minister gar keine Lasten aufzuerlegen. (Hört! hört! von allen Seiten) Allerdings war es meist verleitetes Volk, welches sich in Spafields versammelte; es befand sich aber bei ihnen ein Wagen mit Ammunition und mit dreifarbigen Flaggen; wären dies nothwendige Materialien, um eine Parlaments-Reform zu erhalten? (Lauter Beifall und Lachen.) Keine Parlaments-Reform kann jetzt wohlthätig für das Volk seyn. Sollte sie zur Sprache kommen, so wird man sich ihr aufs lebhafteste widersetzen. Unsere Konstitution soll nicht das Werkzeug in den Händen des Volks, sondern der Bewahrer von dessen Rechten seyn. Die Brittische Konstitution wäre mit allen ihren Segnungen dahin, sobald wir sie reformiren wollten. (Hört! hört!) Wir wissen wohl, was die Wölfe in Schaafsfellen, die sich so scheinheilig, so human und so gottesfürchtig stellen, beabsichtigen; wir werden ihnen aber zum Besten des Landes gehörig entgegen zu wirken wissen. Würde sich das Haus als ein geduldiges Lamm betragen, so würde es bald völlig geschoren und verschlungen werden. Frankreich stürzte ins Verderben, weil man die ersten Anzeigen von Unruhen und die Anschläge von Ehrsüchtigen als unbedeutend verachtete. Was wollen die Reformatoren? Der gedruckte Plan der Spencean-Gesellschaft giebt hinlängliches Licht darüber. Alles Land gehört zufolge dieses Plans dem Volke. Es muß, so wie alles Eigenthum, unter dasselbe vertheilt werden. Alles, was wir zu thun haben, besteht darin, daß wir auf einige Zeit dulden und ertragen, daß wir die alte gute Engl. Laune beibehalten und allen chimärischen Entwürfen kein Gehör geben: dann werden wir mit Zufriedenheit bei Beendigung der diesjährigen Parlamentssitzung auf die schwarzen Phantome zurücksehen, die uns beim Anfange derselben in Schrecken setzen wollten. Sollte es auf der andern Seite die Absicht seyn, eine Ministerial-Veränderung zu veranlassen, so will ich eine solche Erbschaft nicht beneiden; allein, welches auch die Regierung und welches auch das Ministerium seyn möge, so muß unsere Konstitution aufs heiligste erhalten werden. (Lauter wiederholter Beifall.) — Die Original-Dankaddresse an den Regenten ward mit 264 gegen 112 Stimmen angenommen.

König Heinrich auf Hayti hat unterm 20sten Nov. aus seinem Pallast zu Sanssouci im dreizehnten Jahre der Unabhängigkeit und im sechsten seiner Regierung, eine Erklärung wegen der Französischen Kommissarien erlassen, worin es heißt: „Wir werden mit Frankreich nie anders als auf der Reziprozität, eine Macht gegen die andere und Souverain gegen Souverain, unterhandeln; keine Unterhandlung wird angefangen, und die Französische Flagge und kein Franzose auf Hayti zugelassen, bevor nicht die Unabhängigkeit dieses Königreichs anerkannt worden.

Vermischte Nachrichten.

In Marienwerder erscheint, wie durch die Amtsblätter offiziell bekannt geworden, in diesem Jahr eine Preußische Chronik, als ein National-Blatt für alle Stände, wovon wöchentlich ein Bogen ausgegeben wird.

Das 4te Stück enthält eine Erinnerung an die vorjährige Friedensfeier mit der Erwähnung, daß durch die bei selbiger eröfneten Subskription zu einem Denkmal, welches die höchst merkwürdige Revue-Stätte in Mockerau bei

Graudenz, nach erfolgter Wiedervereinigung des Kulmer Landes, für immer unvergeßlich macht, 1284 Rthlr. in Westpreußen zusammen gebracht worden.

Des Königs Majestät haben es bereits durch die höchste Kabinets-Ordre vom 20. April 1816 beifällig aufzunehmen geruht, daß die Wiederherstellung der ruinirten Revue-Gebäude in Mockerau, von der dankbaren Provinz gewünscht und beabsichtigt wird, solche zu einem Aufenthaltsorte für vaterländische Krieger, welche in den letzten denkwürdigen Feldzügen, durch ehrenvolle Wunden ausgezeichnet worden, und denen es an einem angemessenen Unterkommen fehlt, einzurichten. Höchstdieselben haben sich weitere Entschließung wegen des etwanigen Kosten Zuschußes vorbehalten. Fernere Beiträge zu dem damit zu verbindenden Denkmal werden willkommen seyn.

Zugleich wird nachgewiesen, daß die Provinz Westpreußen seit der vorjährigen Friedensfeier außer 1,600,871 Rthlr. in Lieferungs-Scheinen, an außerordentlichen Unterstützungen 1,451,500 Rthlr. erhalten habe, und darauf eine Volksstimmung gegründet, welche allgemein herrschend werden muß.

Durch dergleichen interessirte Mittheilungen wird sich diese Chronik außerordentlich empfehlen, und ihren gemeinnützigen Zweck nicht verfehlen.

Aus der in Leipzig errichteten Brodtvertheilungs-Anstalt wurden vom 16. Dezember an, wöchentlich dreimal, mehrere tausend Pfund Brodt in kleinen Quantitäten, das Pfund zu 1 Gr. an die in beschränkten Umständen lebenden Einwohner verkauft. Vorkehrungen gegen Mißbrauch sind nicht getroffen, sondern es ist dem Gefühl jedes Einzelnen überlassen, ob er seine Umstände dazu geeignet fühlt, für sich und die Seinigen von dieser auf Erleichterung der Armuth abzweckenden Einrichtung, Gebrauch zu machen. Es sollen auch nur 1200 Pfund die Woche abgesetzt werden.

Oeffentliche Blätter sagen, Lavalette werde sich künftig bei der ehemaligen Königin Hortense zu Dillingen aufhalten.

Nachdem die Amerikanische Eskadre wieder vor Algier erschienen, ist ein neuer Traktat, so wie die Amerikaner ihn verlangten, zu Stande gekommen, und die Amerikanische Sloop Spark bereits am 25. Dezember mit diesem Traktat nach Amerika abgesegelt.

In und um Mannsfeld verspürte man am 20. Januar Nachts einen Erdstoß.

Die Harlemmer Zeitung führt zum Beweise der diesjährigen gelinden Winter-Witterung an, daß der Soldat Gotter am 16. Januar in dem Wiringer Waard 2 Kibitznester, das eine mit 2, das andere mit 3 Eyern gefunden habe.
